

## Bild 15: Geboren-Werden-Sterben

Kunstaussstellungen, in denen die Bilder/Objekte mit ‚Ohne Titel‘ bezeichnet werden, und dann oftmals noch von Arabisch ‘1‘ oder Römisch ‘I‘ bis hin zu XY nummeriert sind: *Das ist nicht mein Ding*.

Die Benennung meiner Bilder hat verschiedene ‚Entstehungs-Geschichten‘: manchmal ist es Ergebnis der Prozedur von Malen-Wühlen-Verwerfen-Neufinden. Klar, dass es *meine* Namensgebung ist, die jedoch nicht auf ein Phänomen/Thema, das im Titel ‚steckt‘, fixiert ist.

Klar ist auch, dass ich manches Mal dem/ der BetrachterIn eine Richtung anbieten möchte: wo er/sie – eventuell – ihr Eigenes finden kann.

Ja, die Titel erklären, unterstützen – oder fragen den Prozess der Betrachtung an. Die Fantasie des Sehens bekommt poetische Begleitung; Futter fürs Nach-Denken. Nach-Sicht.

Vielleicht regt sich ja Widerspruch?

Bestimmt sind wir jeder und jede in durchaus festgelegten Arten der Rezeption geprägt: und assoziieren Farben und Formen anhand jener ‚erlernten‘ Sichtweisen.

‚Geboren-Werden-Sterben‘ hing schon eine Weile im Atelier, und zwar genau andersherum. Nun hängen ‚Links‘ und ‚Rechts‘ vertauscht.



Also: Das Ausbreiten der Flügel zur Menschwerdung, das sich bereit machen zum Lebensflug kann als Symbol fürs Geborenwerden gelten. Und der rechte Teil des Duos, das kompakte ‚Paket‘ aus den

drei Primärfarben (ROT BLAU GELB) die Ansammlung von (gelebtem) Leben kann genauso gut den Schlusspunkt – oder Phase an einem Lebensende bedeuten. Oder doch genau umgekehrt? Am Lebensende sich aufschwingen...

Wer liest denn Gemälde immer von links nach rechts?

Spannend das ‚Werden‘. Das Dazwischen. Im Leben wie im Geist.